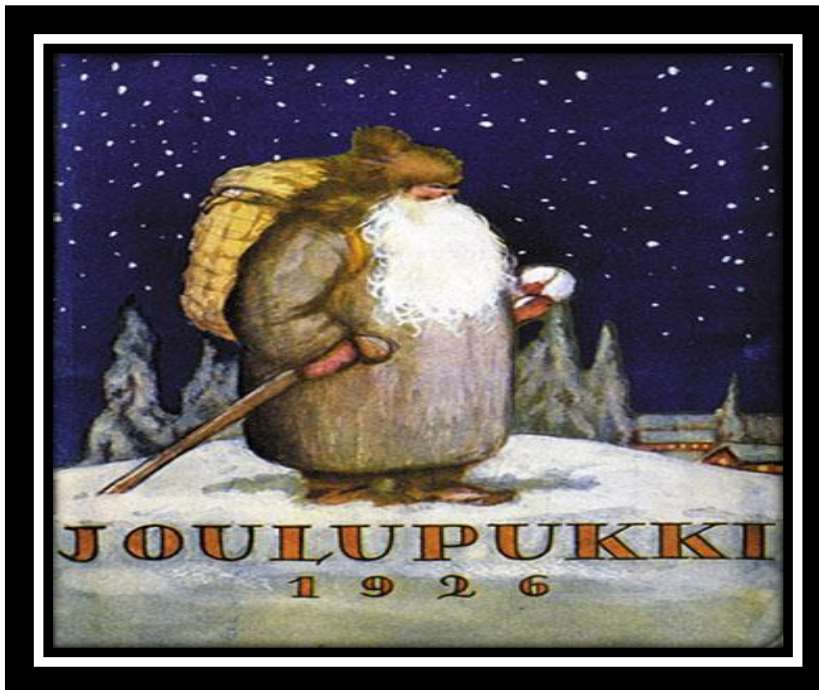


Joulupukki und die Tonttu

Sankt Nikolaus, ein vor vielen Hundert Jahren geborener Bischof aus Kleinasien, ist der Beschützer der Kinder und Schutzheilige der Seefahrer. Sein Geburtstag wird bis heute am 6. Dezember mit kleinen Geschenken für die Kinder gefeiert. Als Martin Luther dann im 16. Jahrhundert während der Reformation den Tag des „Heiligen Christ“ oder auch des „Christkinds“ auf den 24. Dezember verlegte, verbreitete sich dieser Brauch über Europa bis



in die Welt. In den späteren Jahrzehnten entstand nun „Nikola“ der „Weihnachtsmann“ oder „Nicolo“. Man sah dann diese Figur dann in Europa, je nach Region, doch in den verschiedensten Charakteren und auch Bekleidungen aller Art. In England hieß er dann Father Christmas, Père Noël oder auch Papa Noël in Frankreich, und Sinterklaas in Belgien oder in den Niederlanden.

Auch gibt es ein Großväterchen Frost in Russland.

In Finnland ist es aber der Joulupukki, abgeleitet von dem Wort Julbock. Der Julbock, ein aus Stroh gemachter Ziegenbock, kommt aus der nordischen Mittwinter Mythologie, und soll die bösen Geister an Weihnachten fernhalten. Aufgrund einer schönen, erfundenen Geschichte wohnt der finnische Weihnachtsmann irgendwo am Nordpol und reist am Himmel um die Welt mit einem Rentierschlitten um den Menschen an Weihnachten Geschenke zu bringen. Da der Nordpol weit weg und zu kalt ist, können heute die Finnen aber vielleicht zu Recht behaupten dass dieser gute Mann eher aus Finnisch-Lapland kommt, und in der Nähe des Berges Korvatunturi wohnt. Die original rote Bischofstracht wurde dann wahrscheinlich erst durch eine Werbekampagne eines weltbekannten Getränkeherstellers wieder bekannt, jetzt ohne Bischofsmütze und Bischofsstab. Auch wurde sein Gesicht nun rundlicher und mit

weißem Bart und roten Backen gezeichnet. Dann hieß er dann in Amerika auch langsam nicht mehr Saint Nicolas oder St. Nick, sondern Santa Claus oder manchmal auch nur Santa.

Im Allgemeinen schließen die Geschäfte in Finnland mittags an Heiligabend und fast jeder geht nach Hause zu seiner Familie oder zu seinen Freunden. Die Städte und Straßen sind leer, es fahren keine öffentlichen Verkehrsmittel, und während das Festessen für abends vorbereitet wird, isst man Mittags im Allgemeinen Reisbrei, auch Kuchen mit Kaffee am Nachmittag. Im Reisbrei ist manchmal eine weiße Mandel versteckt, und wer diese in seiner Schale findet, soll das nächste Jahr viel Glück haben. Nach einer Jahrhunderte alten Tradition wird um 12 Uhr aus Turku, der ehemaligen finnischen Hauptstadt, über die Medien der jährliche Weihnachtsfrieden für die nächsten 12 Tage verkündet. Wer diesen in früheren Zeiten durch aggressives oder kriminelles Verhalten störte, wurde sehr, sehr schwer bestraft.

Es ist im Dezember ja schon sehr früh dunkel in Finnland und die Kinder können es kaum erwarten dass sie Ihre Geschenke bekommen. Aber während das Essen im Ofen vor sich hin brutzelt, gehen viele Menschen erst auf den Friedhof um Ihrer verstorbenen Angehörigen



und gefallenen Soldaten zu gedenken. Und wenn die Leute dann wieder nach Hause gehen oder fahren, sieht man ein riesiges, beeindruckendes Lichtermeer aus vielen, im Schnee schimmernden Kerzen auf den Gräbern. Jetzt besucht man zuerst die in Finnland traditionelle Sauna und macht sich für den Heiligabend fein. Jemand aus der Familie hatte inzwischen die Geschenke draußen oder woanders versteckt. Die Kinder erfahren, dass die Tonttu, die kleinen Weihnachtswichtel und Helfer von

Joulupukki und seiner Frau, sich schon vorher erkundigt haben wo die braven Kinder sind und was sie sich wünschen. Manches Kind schaut aus der warmen Wohnung hinaus in die Kälte ob es nicht doch mal den einen oder anderen Tonttu im Schnee sehen könnte. Viele Finnen schmücken auch Ihren Joulukuusi (Christbaum) mit Flaggen verschiedener Länder um an die Freundschaft der Völker zu erinnern. Und dann kommt er. Joulupukki, mit seinen immer unsichtbaren, fleißigen Tonttu. Er fragt ob hier im Hause auch brave Kinder wohnen, und nun freuen sich Alle über Ihre Geschenke. Sie tanzen auch manchmal ein bißchen für Joulupukki und danach wird reichhaltiges Essen und Trinken verschiedenster bester Spezialitäten aufgetischt. Auch „Glögi“, eine Art finnischer Glühwein. Und während die Kinder jetzt spielen, entspannen sich die Eltern und Großeltern. Man wünscht sich „Hyvää Joulua“ oder „Rauhallista Joulua“ (Frohe Weihnachten). An den zwei folgenden Feiertagen verbringt man eine entspannte Zeit mit Verwandten und Freunden mit Leckereien bei viel Kerzenschein während zu dieser Jahreszeit draußen fast immer Schnee den Boden bedeckt...